

Tiergeschichten...

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gazette / Oldtimer Club Saurer**

Band (Jahr): - **(2002)**

Heft 45

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tiergeschichten...

Bitte Einsteigen, oder ?

Dass ein von der Alpweide kommendes Jungvieh vielleicht den Wunsch haben könnte, ein öffentliches Verkehrsmittel zu benützen, trug sich im heurigen Herbst in Ebnit kurz vor der Abfahrt des Kurswagens, um 16.40 Uhr, nach Dornbirn zu. Aus einem von Richtung Heumöser am Postbus vorbeiziehenden Viehtrieb blieb ein struppiges Jungrind vom übrigen Trieb zurück und steckte seinen Kopf in die offenen Vordertüren des zur Abfahrt bereitstehenden Kurswagens.

Aber nicht genug damit, denn nach kurzem „Lokalaugenschein“ zum Lenker und zu den auf den vorderen Sitzen befindlichen Fahrgästen, dürfte das Rind auf eine Busfahrt „gelüstigt“ geworden sein.

Mit dem rechten Vorderfuss wurde die erste Einstiegsstufe betreten. Beim Bus war durch diese Belastung ein deutliches, einseitiges „in die Federn gehen“ zu spüren.

Aber zu weiteren Aktivitäten bzw. zu einem weiteren Einstiegsversuch kam es nicht, denn das Tier sah selbst ein, dass die Türöffnungen des Postomnibusses für seine jugendliche Schulterbreite nicht passend war und der inzwischen dazu kommende Hirte meinte nur ganz trocken. „Do goscht numma ine!“ und zeigte dem Rind mit Nachdruck den Weg im Laufschrift zum übrigen, bereits ausser Sichtweite befindlichen Viehtrieb.

Dem Lenker war nach dem Rückzug des Tieres bedeutend wohler, denn welche Fahrscheinart wäre für diesen „Fahrgast“ auszugeben gewesen? Der Kommentar eines der Fahrgäste am vorderen Sitz: „Das Rindle hät üs im Bus grad no gfählt, mir händ sus scho fast voll und as kommend no mehr Lüt!“

Toni Schäfer, Dornbirn, September 1986

Mezgete vor dem Postbus

Es war im Sommer anfangs der 50er Jahre auf der Damülser Linie. Wegen der Strasse waren die Omnibusse klein und die PS-Zahl der Busmotoren auch noch kleiner wie heute. Einer der im Hinterwald eingesetzten Postbuslenker fuhr kursmässig seinen Kurs von Au nach Damüls.

5 Fahrgäste waren im Bus. Nach dem Passieren der Argenfallbrücke haben in einem Feld neben der Strasse zwei junge Gaissen ihre „Mahlzeit“ eingenommen. Kein Zaun trennte Strasse und Feld. Vielleicht dröhnte der Busmotor so laut, dass die Tiere gescheut haben. Beide Gaissen sprangen zuerst einige Meter neben den Bus. Eine lieferte einen Endspurt und kam vor dem fahrenden Bus auf die andere Strassenseite, wieder in eine Bergwiese. Die andere war nicht so schnell und ist unter das linke Vorderrad des Busses geraten. Der Lenker hielt den Bus sofort an. Die ausgestiegenen Fahrgäste und der Lenker besichtigten den Verletzten. Die Ziege

war lebensgefährlich verletzt und so nahm einer der Fahrgäste die Notschlachtung vor. Alle übrigen schauten zu. Der weitere Bericht des Lenkers im notwendigen Protokoll:



„Ich fuhr nur ca. 10 km wegen der Steigung.“ Und „Das Fleisch wurde an Ort und Stelle verwertet“. Wem die Gais gehörte, wurde erst später bekannt. Heutzutage können Postbusse bergauf auch mit mehr als 10 km/h fahren und Ziegen sind auch vorsichtiger im Strassenverkehr geworden. Und überhaupt: Wer nähme heute eine Notschlachtung auf offener Strasse vor?

Toni Schäfer, Dornbirn